Umstritten: Rolle der Bundeswehr in der Schule

Informationsabend des Friedensbündnisses: kontroverse Diskussion über Jugendoffiziere im Klassenzimmer

ANSBACH (cz) – Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Deutschen Bundeswehr und dem bayerischen Kultusministerium: Was steckt dahinter? Darüber wurde nun bei einem Informationsabend des Ansbacher Friedensbündnisses im Kunsthaus Reitbahn 3 informiert.

Die Vereinbarung wurde im Jahr 2010 geschlossen, erklärte Referentin Lena Sachs von der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Sie hat sich im Rahmen ihrer Bachelorarbeit mit dem Thema Militarisierung im Bildungswesen und dem Einfluss der Bundeswehr auf die politische Bildung in Schulen beschäftigt. Übernommen wird diese politische Bildung von speziell geschulten Jugendoffizieren, die bei Schulbesuchen Vorträge über unterschiedliche Themen halten. Obwohl ihnen offiziell Nachwuchswerbung verboten ist, sieht Sachs dies skeptisch.

Aus ihrer Sicht wird der Beutelsbacher Konsens, der seit 1976 als Richtlinie für politische Bildung gilt, hier nicht eingehalten. Nach dem Konsens müsse das, was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, auch im Unterricht kontrovers dargestellt werden. Es sei nicht erlaubt, sagt Sachs, Schüler im Sinne einer gewünschten Meinung zu überrumpeln. Außerdem würden Jugendoffiziere unter anderem als Interessensvertreter indirekt um die Akzeptanz der sicherheitspolitischen Ausrichtung der Bundeswehr werben und sich so die Deutungshoheit über zentrale Begriffe wie Frieden und Sicherheit verschaffen.

Die Kooperationsvereinbarung, die es auch in anderen Bundesländern gibt, betrifft aber nicht nur Schulbesuche, sondern bezieht sich auch auf die Ausbildung von Lehrern. So seien beispielsweise in Baden-Württemberg im Rahmen der Referendarausbildung verschiedene Seminare, die von der Bundeswehr angeboten werden, Pflichtveranstaltungen, erklärte Sachs. Durch die Aktivitäten der Bundeswehr in Bildungseinrichtungen werde eine „banale Militarisierung" im Bildungswesen vorgenommen, zog Sachs ein Fazit. Zudem werde die Bundeswehr dadurch als selbstverständlicher Akteur im zivilen Alltag gesehen.

Lena Sachs informierte im Rahmen eines Informationsabends des Ansbacher Friedensbündnisses über die Rolle der Bundeswehr in der politischen Bildung. Foto: Ziegler

In einer anschließenden Diskussion wurde die Rolle der Bundeswehr im Bildungswesen kontrovers beurteilt. Zum einen zeigten sich Eltern besorgt, dass Schüler einen solchen Schulbesuch nicht richtig einordnen könnten und der Beutelsbacher Konsens nicht eingehalten werde.

Auf der anderen Seite wurde auch die Meinung vertreten, dass ein solcher Expertenbesuch von den Lehrern im Unterricht anschließend noch kontrovers nachbehandelt werden müsse. Sie seien damit für die Einhaltung des Beutelsbacher Konsenses zuständig. Moderiert wurde die Informations-Veranstaltung von Heinz Kreiselmeyer vom Ansbacher Friedensbündnis.